



33. Jahrgang.

No. 5.

Freitag, 12. Mai 1916.

Vereinigt mit *Societas entomologica*
und *Insektenbörse*

Herausgegeben von Professor Dr. Ad. Seitz, Darmstadt.

Alle die Redaktion betreffenden Manuskripte und
Zuschriften sind ausschliesslich an Herrn Professor
Dr. Ad. Seitz, Darmstadt, Bismarckstrasse 57,
zu richten.

In allen geschäftlichen Angelegenheiten wende man
sich an den Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred
Kernen) Stuttgart, Poststrasse 7.

Die Entomologische Rundschau erscheint monatlich gemeinsam mit der Insektenbörse. Abonnementspreis der
vereinigten Zeitschriften vierteljährlich innerhalb Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 1 50, für das Ausland
Portozuschlag 50 Pfg. Erfüllungsort beiderseits Stuttgart. Postscheckkonto 5468 Stuttgart. Bestellung nimmt jede
Buchhandlung und Postanstalt entgegen.

Die Groß-Schmetterlinge der Erde.

Trotz der Kriegswirren war es möglich, ein Werk zu Ende zu führen, welches seiner umfassenden Anlage nach sich eine so große Aufgabe gestellt hatte, daß man selbst seinen Freunden und Gönnern ein Mißtrauen in die Ausführbarkeit nicht verüben konnte.

Es ist die palaearktische Abteilung des Zyklus: „Die Großschmetterlinge der Erde“, deren Schlußlieferung noch vor dem Kriege beendet und die infolge der durch den Krieg bedingten Druck- und Versandschwierigkeiten erst mit Beginn dieses Jahres in die Hände der Bezieher gelangte.

Angeregt vom Auslande, schon in früheren Zeiten mehrfach versucht, aber noch nie bewältigt, wurde sie nach sehr eingehender Vorbereitung erst in Angriff genommen, als die Bearbeiter gesichert, das Material ausfindig gemacht und der Beweis für die notwendige Leistungsfähigkeit der Technik erbracht war.

Ohne auf die Kritik, die ihre Freiheit haben muß und davon auch vollen Gebrauch machte, hier zurückzukommen, darf man wohl das Ziel, von so ziemlich allen Hauptformen der palaearktischen Schmetterlinge eine kenntliche Abbildung und einen erläuternden Text zu bringen, als erreicht hinstellen. Daß bei über 12 200 Farbenbildern nicht manche mißlingen, oder daß sich in rund 16 000 Besprechungen nicht zuweilen Fehler oder Lücken finden sollten, wird kein Verständiger erwarten. Je schneller gearbeitet werden muß, um so weniger lassen sich Irrtümer oder Auslassungen vermeiden, und da in der Zeit von 1907

bis 1913 (also in kaum 6-Jahren) über 300 Hefte in 3 Sprachen (im Ganzen also fast 1000 Texte!) fertiggestellt wurden, so war auf eine so detaillierte Ausarbeitung, wie sie eine Monographie bringen kann, natürlich nicht zu rechnen. Auch der Raum mußte für Text wie Abbildung in sparsamster Weise ausgenutzt werden. Seither waren alle ähnlichen Arbeiten in der überwältigenden Fülle von Material erstickt, und sollte nicht ein bedauerliches Fiasko einen tausendköpfigen Abonnementbestand um seine Hoffnungen betrügen, so mußte auf manche verführerische Verfeinerung der Ausführung und auf detaillierte Auseinandersetzungen bezüglich der Nomenklatur usw. verzichtet werden.

Daß viele Entomologen auch um den Preis langsameren Erscheinens eine gründlichere Vertiefung in die Materie gewünscht hätten, war dem Herausgeber nicht unbekannt geblieben. Aber es wäre kaum zugänglich gewesen, das auf 5 Jahre gesetzte Programm noch weiter zu dehnen, als es ohnehin geschehen ist; hat doch der Krieg mit seinen mannigfachen Störungen die Herausgabe des schon 1913 im wesentlichen fertiggestellten Geometriden-Bandes noch um volle 2 Jahre hinausgezogen.

Die Hauptschwierigkeiten des Werkes bestanden keineswegs in der Beschaffung des Materials. Auch die Bearbeiter waren verhältnismäßig leicht gefunden; zumeist waren es die Spezialisten, welche sich schon mehr mit den einschlägigen Faltergruppen beschäftigt hatten, die jetzt bereitwillig und unter dankenswerter Hingabe und Unterordnung unter die Gesamtleitung dem Herausgeber hilfreich zur Seite standen.

Das Schwerste war die Ueberwindung des Widerstandes, den die Herausgabe eines so umfassenden Werkes in Fachkreisen selbst finden mußte. Man wird sich der Eindringlichkeit erinnern, mit der von gewissen Seiten immer wieder an die Gefahr erinnert wurde, das Werk werde 50 Jahre brauchen, es werde sogar stecken bleiben können usw. Wenn man erfährt, daß ganze Vermögen (bis zu 50 000 Mark) in Aussicht gestellt worden waren für die Bekämpfung des Seitzschen Werks und seines Verlags, so kann man die Zurückhaltung begreifen, mit der manche Blätter an die Besprechung oder zur Empfehlung des Werks herantraten, und daß Lieferungen, die Dutzende von neuen Arten brachten, selbst von Zeitschriften totgeschwiegen wurden, die sonst über jede kleinste Spielart berichteten. Aber die erfreuliche Macht der unabhängigen Presse, die in objektiven Besprechungen über den stetigen Fortgang des Werks berichtete, hat den Abonnenten, die sich in keiner Weise schrecken ließen, das Gesamtwerk der Palaearkten zu dem gewiß nicht zu hohen Preis von etwas über 100 Mark gebracht, und den Verlag in den Stand gesetzt, auch den Rest der Exemplare zu dem immer noch sehr geringen Preis von 200 Mark gebunden zur Verfügung zu stellen.

Die sehr naheliegende Befürchtung, daß bei dem regelmäßigen Fortgang des Palaearktenteils der Exotenteil gestört werde, hat sich als Irrtum erwiesen. Mit den Amerikanischen Nymphaliden, deren Schluß fertig vorliegt und in den nächsten Lieferungen den Abonnenten zugestellt wird, sind alle auf unsrer Erde existierenden größeren Tagfalter bearbeitet und fast alle Arten abgebildet. Die letzte Rhopalocerenfamilie wird sich diesen Heften direkt anschließen und auch von den Heteroceren sind schon ans den meisten Familien größere Kapitel in den Händen der Bezieher. Ein schnelleres Liefern, als es in diesem Jahr (mit 24—30 Heften Exoten) vorgesehen ist, halten wir bei der gegenwärtigen Weltlage, wo alle Ausgaben sich in bescheidenen Grenzen halten sollen, für nicht im Interesse der Bezieher liegend.

Wenn hier nochmals der Dank für das Gelieferte an die Herren Bearbeiter, an die Künstler und vor allem an den Verlag ausgesprochen wird, dessen Rührigkeit und Opferwilligkeit so manche schwer zu beseitigende Störung siegreich überwand, so glauben wir, auch im Sinne der zahlreichen Bezieher gesprochen zu haben. Und diesen wiederum meint der Herausgeber dafür danken zu müssen, daß sie durch ihre rege Beteiligung das Zustandekommen des Werkes ermöglicht haben. Nur damit, daß schon bei Ankündigung des Werks über 1500 Anmeldungen eingelaufen waren, konnte die nötige Sicherheit gewonnen werden, mit der eine solche Riesen-Aufgabe bewältigt werden muß.

Und an dritter Stelle danken wir den zahlreichen wissenschaftlichen Zeitschriften, die uns durch objektive Berichterstattung in ihrem Leserkreis unterstützt haben, für ihr Vertrauen. Bei den mannigfachen Schicksalen, denen kompendiöse Werke stets ausgesetzt sind, empfinden wir manche Aeußerung von Ungeduld und manchen antreibenden Peitschenhieb für ebenso erklärlich, wie berechtigt. Wir knüpfen

nur daran den Wunsch, daß die Belastungsprobe, die wir mit dem ersten Teil des Werks bestanden haben, nun auch alles Mißtrauen beseitigen möge, das dem zweiten Teil noch entgegengebracht werden könnte. Der zweite Teil ersetzt in seiner noch nie übertroffenen Vollständigkeit jedem Sammler und Lepidopterologen eine vollständige Exotensammlung, zu der doch nur wenige Glückliche Raum und Mittel haben. Es war uns daher ein Bedürfnis, auch diesen Teil trotz der Reichhaltigkeit der Illustration in so niedriger Preislage zu halten, daß die wöchentliche Ausgabe für diesen Teil des Werkes unter 1 Mark, also selbst bei geringen Einnahmen ein erschwingliches Opfer bleibt. Wer sich erinnert, daß das Staudingersche Exotenwerk, mit dessen von der Kritik rückhaltlos anerkannten Illustrationen unser Exotenteil glaubt konkurrieren zu können, schon wenige Jahre nach seinem Erscheinen von 80 Mark auf 120 Mark gestiegen war, der wird die Anlage eines kleinen Wochenpreises im Exotenteil der „Großschmetterlinge“ nicht für schlecht ansehen können.

Leider läßt ja die Weltlage, wie günstig sie augenblicklich auch für den Europablock von der Maas bis zum Euphrat liegen mag, Reisen ins Ausland als auf lange Zeit hinaus erschwert erscheinen. Um so wertvoller muß es sein, die Wunder der Tropen so komplett dargestellt zu sehen, wie es sich unser Werk zur Aufgabe gestellt hat. Aber auch ohne seiner speziellen Bestimmung zu gedenken, dürfte es als ein Friedenswerk der Aufmerksamkeit der gebildeten Welt nicht unwert sein, und aus dieser seiner Eigenart als einer Schöpfung friedlichen Fleißes nehmen wir den Mut, auch für den Rest des zweiten Teils um Interesse und Unterstützung durch Publikum und Presse zu bitten.

Dr. SEITZ.

Ueber *Lycæna thersites* Cantener.

Von

Prof. Dr. L. G. Courvoisier, Basel.

(Fortsetzung.)

Um vorläufig bei diesen äußeren Kennzeichen stehen zu bleiben, teile ich folgendes mit: ich habe meine sämtlichen Exemplare von *icarus* und alle diejenigen, welche ich als *icarinus* in meiner Sammlung stecken hatte, genau auf ihre Augenstellungen untersucht. Um jeden Zweifel auszuschalten, habe ich einige Dutzend Exemplare, bei denen die in Betracht kommenden Augen nicht deutlich ausgeprägt waren, ausgeschlossen. So habe ich immerhin 647 (277 ♂ 370 ♀) von *icarus* und 63 (29 ♂ 34 ♀) von anscheinendem *icarinus* übrig behalten. Die Falter beider Gruppen stammen aus allen erdenklichen Fundorten Europas, Nordafrikas und Asiens. Der Untersuchungsbefund war nun folgender (in nachstehender Zusammenstellung bezeichne ich die Augenstellungen an beiden Flügeln als A, wenn sie CHAPMANS *icarus*- und *icarinus*-Typus, als B, wenn sie seinem *thersites*-Typus entsprachen):

I. Von den 647 *icarus* (mit Vorderflügel-Wurzel-Augen) hatten 498 (188 ♂ 310 ♀) an allen Flügeln A;

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Die Großschmetterlinge der Erde. 21-22](#)